

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste,



wir stehen in der **Heiligen Woche**. Ich fand diese Zeichnung, die mit wenigen Symbolen den Weg durch diese Tage, vom Palmsonntag bis zur Emmauserzählung darstellt.

Mit dem **Palmsonntag** sind wir in die Heilige Woche eingetreten. Der angedeutete Palmzweig links außen erinnert daran. Mit Jubelrufen haben sie Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem empfangen, sie haben mit Palmzweigen gewunken und ihre Kleider vor dem Mann ausgebreitet, der auf dem Fohlen einer Eselin nach Jerusalem kam – der Esel gilt im

Alten Testament als ein Symbol für den Frieden. Jesus ist der „Friedensfürst“, er kommt, um aufzurichten, nicht zu vernichten, um zu versöhnen, nicht zu trennen. Und doch geht er seinen Weg in Treue zu der Berufung, die er erkannt hat – er muss leiden und sterben, um am dritten Tag aufzuerstehen...

Kelch und Schale deuten auf das Letzte Abendmahl hin, das Jesus mit seinen Jüngern eingenommen hat. Wir feiern es am **Gründonnerstag**. Jesus und seine Jünger sind ganz in der Tradition des Pascha-Geschehens, von dem wir in der Auslegung im Messschott lesen können: „für jede Generation wird das Ereignis der Befreiung aus der Knechtschaft neu gegenwärtig, wenn das geopfert Lamm gegessen wird“. Genauso sehen und verstehen wir in unserer geistlichen Tradition die Feier des Letzten Abendmahles, und seitdem jede Messfeier, in der Jesus Christus in Brot und Wein gegenwärtig wird. Ein großes Geheimnis, das Geheimnis unseres Glaubens.

Das **Karfreitag**sgeschehen wird angedeutet mit dem Kreuz, begleitet von anderen Kreuzen. Das Kreuz war in der damaligen Zeit des Römischen Reiches eine Strafe, die für Schwerverbrecher angewandt wurde. Warum musste Jesus diesen Weg gehen? Hatte Gott keine andere Möglichkeit, die Welt zu erlösen? Wir sagen und glauben, dass der Tod Jesu uns, die Welt, die ganze Schöpfung erlöst hat. Wir dürfen uns eigentlich nicht daran gewöhnen, das war so und das ist eben so! Gott hat einen Plan – und diesen Plan verwirklicht er, indem er Mensch wird, Jesus von Nazareth, Weihnachten, lebt und lehrt und die Menschen aufmerksam machen will für die Schönheit und Größe des Lebens. „Aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“, schreibt der Evangelist Johannes. Das Kreuz wird zur Mahnung, wie brutal Menschen miteinander umgehen können. Die kleinen Kreuze erinnern an die vielen Kreuze, die das Leben von Menschen bedrücken. Das Kreuz wird aber auch zum Zeichen des Sieges: Gott lässt keinen Menschen im Stich, Gott lässt keinen Menschen im Tod. Er will, dass alle Menschen leben – hier in dieser Welt und einmal in Seiner Vollendung.

Das Grab steht für die letzte Ruhestätte Jesu und eines jeden Menschen. Ein Erinnerungsort. Sie haben Jesu Leichnam in einem Grab beigesetzt, das einem angesehenen jüdischen Rabbiner gehörte, er stellte es zur Verfügung. Anders als in unserer Tradition war es ein Grab, vor dessen Öffnung man eine Steinscheibe zum Schutz vor streunenden Tieren wälzte. Der **Karsamstag** soll ein Tag des stillen Gedenkens sein. In vielen Kirchen werden „heilige Gräber“ aufgebaut, die die Gläubigen besuchen, um dessen zu gedenken, der ganz Mensch geworden ist, von seiner Geburt bis zu seinem grausamen Tod. „Seht welch ein Mensch!“

Ostern ist das höchste Fest unseres christlichen Glaubens. Nur vom Licht des Auferstehungsfestes her können wir christlich denken und leben. Ohne den Glauben an die Auferstehung wäre das Christliche eine wertvolle Handreichung für moralisch-ethisches Verhalten. Durch den Glauben an die Auferstehung oder Auferweckung Jesu, durch den Glauben an den unerschütterlichen Lebenswillen Gottes aber strahlt eine Vision von Leben auf, die schon jetzt in unserer Welt Wirklichkeit werden kann in Achtung vor dem Leben, in der Wertschätzung des Menschen, im Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit auf der ganzen Welt. In der Auferstehung Jesu geht uns ein Licht auf, oder wie wir singen: „Die Morgenröte war noch nicht mit ihrem Licht vorhanden, und siehe, da war schon das Licht, das ewig leuchtet, erstanden. Die Sonne war noch nicht erwacht, da wachte und ging auf voll Macht die unerschaffne Sonne.“(Gotteslob 771,2) Das ist die Schönheit und die Größe unseres christlichen Glaubens. So sehr liebt Gott seine Schöpfung, dass er das Leben weiter denkt als wir es in Raum und Zeit erfassen könnten.

Am **Ostermontag** hören wir das Evangelium der Jünger, die nach dem unfassbaren Geschehen sich auf nach Emmaus machen. Der Weg ist ein Symbol für den Glauben, der im Laufe eines Lebens wachsen darf. Ich darf Glauben „lernen“ durch das Leben, durch Erfahrungen, die ich auf meinem Lebensweg mache, Situationen, die ich bewältige, Lösungen, die mir in schwierigen Fragen aufgehen, Kraft, die mir zu- gewachsen ist. Aber Glaube wächst auch durch Begegnung, durch den Austausch mit anderen. „Habt ihr das verstanden?“ Der Glaube an Jesus Christus führt zur Gemeinschaft. Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus gehen nicht allein, sie sind zu zweit unterwegs und im gemeinsamen Austausch erfahren Sie, dass der Herr dabei ist. Gott geht alle Wege mit. Jesus bleibt dem Wort treu, das er vor seiner Himmelfahrt den Jüngern zuspricht: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Wir stehen in der **Heiligen Woche**, die uns zur Feier des Osterfestes führt. Jeder Tag hat eine besondere Bedeutung, seinen eigenen Schwerpunkt. Letztlich ist die Feier dieser Tage eine große Metapher für das menschliche Leben an sich. Ich wünsche uns, dass wir dieses Leben mit all seinen Herausforderungen im Licht der Hoffnung und der Zuversicht unseres christlichen Glaubens sehen und verstehen können. Und, dass wir aus der Kraft des Glaubens die Welt und unsere Gesellschaft mitgestalten. So wünsche ich Euch und Ihnen gesegnete Kartage und ein frohes Osterfest.
Euer/Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm